

Bildungsregion wird integriert

Südniedersachsenstiftung: Partnerschaft beginnt am 1. Juli / Beschluss fällt bei Mitgliederversammlung

Von Tobias Christ

Göttingen. Die Bildungsregion Südniedersachsen wird zum 1. Juli 2021 in die Südniedersachsenstiftung überführt – das haben am Dienstagnachmittag der Vorsitzende des Stiftungsrats, Bernhard Reuter (SPD), und der Vorsitzende der Bildungsregion, Marcel Riethig (SPD), während eines Online-Pressetermins bekannt gegeben. Der Verein Bildungsregion wird dann aufgelöst.

Die Abstimmung bei der Mitgliederversammlung der Bildungsregion in der vergangenen Woche fiel eindeutig aus: Mit nur zwei Gegenstimmen votierten die Wahlberechtigten für die Partnerschaft mit der Südniedersachsenstiftung. In der Gesamtzahl der Stimmen, die nach Regionen gewichtet werden, machten diese beiden weniger als 0,1 Prozent aus, so Riethig. Das Niedersächsi-

sche Kultusministerium habe ebenfalls bereits seine Zustimmung erteilt.

„Wir waren von Anfang an der Überzeugung, dass es der richtige Schritt ist“, sagte Riethig. Kooperation sei das Mittel der Zukunft und die Stiftung ein guter Partner für die Bildungsregion. „Ein guter Verein macht noch lange keine gute Bildungsregion“, das solle aber keine Kritik an dem Verein Bildungsregion sein, ergänzte er. Durch die Partnerschaft mit der Südniedersachsenstiftung will man sich in Zukunft vermehrt auf die Inhalte konzentrieren, „mit einem Partner, der das Drumherum übernimmt“. Allerdings habe man sich die Diskussionen und Bedenken an dem Vorhaben zu Herzen genommen und wolle den Befürchtungen entgegenreten. Riethig: „Ich glaube, dass die sich dann in Luft auflösen werden.“ So werde der Bildungsregion mehr

Schlagkraft verliehen. Auch die Möglichkeit, Fördermittel zu beantragen, sei in der Stiftungsform wesentlich größer. „Bildung, Wirtschaft und Wissenschaft machen unsere Region stark“, sagte Riethig. Der Bereich Bildung solle nun einen noch höheren Stellenwert bekommen.

„Es bleibt bei der staatlich-kommunalen Partnerschaft“, ergänzte Reuter. So werde der bisherige Vorstand weiterarbeiten. Mit der Südniedersachsenstiftung und ihrer Geschäftsstelle stehe ein sehr potenter Dienstleister zur Verfügung. So könne man Synergieeffekte und mehr Produktivität erwarten. Der Dreiklang Hochschulen, Politik und Wirtschaft Sorge für Mehr-Effekte, dabei sei die bessere Vernetzung ein entscheidender Punkt: „So kann man einfach mehr erreichen.“

„Grundsätzlich ändert sich nichts, wir optimieren nur die vor-

handenen Strukturen“, sagte Reuter. So sei auch der Vereinszweck der Bildungsregion eins zu eins in die Satzung der Stiftung übernommen worden.

Neue und alte Projekte gleichermaßen

Man sei hoch motiviert, Dinge thematisch zu schärfen und die Bildungsregion gut zu integrieren, meinte Martin Rudolph, Vorstandsvorsitzender der Südniedersachsenstiftung. „Die Strukturen sind geschaffen.“ Die teils hitzige Debatte, die geführt wurde, habe noch einmal die Sinne für die Kernfrage geschärft: „Was wollen wir eigentlich erreichen mit der Bildungsregion?“ Nun müsse man die Köpfe zusammenstecken und gute Ideen formulieren, um in die Umsetzung zu kommen und neue Projekte anzustoßen. „Wir haben jetzt genug Power, um das in die Projekte reinzustecken.“ Welche

Projekte das sein könnten, verdeutlichte Tim Schneider von der Südniedersachsenstiftung: So würden zum einen die bisherigen Projekte der Bildungsregion wie etwa das „Haus der kleinen Forscher“ fortgeführt. Doch auch neue Ideen seien bereits gewachsen. So etwa das Projekt „IT macht Schule“, für das bereits Fördergeld beantragt sei. Das Ziel sei, die Attraktivität von IT-Berufen zu erhöhen und jungen Mädchen und Frauen gezielt in diesen Sektor zu bringen. Auch das MINT:ZE-Projekt (Mathematik-Informatik-Naturwissenschaften-Technik Zukunft erleben), das außerschulische und schulische Lernorte zusammenbringt, sei bereits angestoßen worden. „Wir erweitern die bisherige Arbeit der Stiftung und Bildungsregion, um eine engere Verzahnung zu erreichen“, sagte Schneider.